

V Prognosebericht

1 Entwicklung gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

1.1 Entwicklung Weltwirtschaft

Die COVID-19-Pandemie ließ die globale Wirtschaft im Jahr 2020 in die tiefste Rezession der Nachkriegszeit stürzen. Das weltweite Sozialprodukt ging 2020 um fast 4 Prozent zurück.

Auch zum Jahreswechsel 2020/2021 ist „Corona“ noch das alles bestimmende Thema. Die verschiedenen Meldungen der letzten Wochen lassen aber auf eine erfolgreiche Entwicklung von mehreren Vakzinen gegen COVID-19 hoffen. Eine weltweit breit angelegte Impfung der Bevölkerung dürfte daher im Jahresverlauf 2021 zu einer Stabilisierung der Gesundheitssituation und in der Folge auch zu einer Normalisierung des Wirtschaftsgeschehens führen. Sofern dies gelingt, rückt die Pandemie wieder in den Hintergrund und macht Platz für andere Themen. Dann dürften auch in fast allen Regionen Nachholeffekte das Wirtschaftswachstum kräftig anschieben.

Im Jahresverlauf 2021 ist mit einer durchgreifenden Erholung der globalen Konjunktur zu rechnen. Ein weltwirtschaftliches Wachstum von 5,2 Prozent wird erwartet. Es besteht allerdings das Risiko, dass ein ausreichender Impfschutz nicht erreicht wird, wodurch die COVID-19-Pandemie Gesellschaft und Wirtschaft auf längere Sicht belasten könnte.

Bei den Verbraucherpreisen ist 2021 nur mit einem vorübergehenden Aufwärtsdruck zu rechnen. Die Inflationsraten dürften in den wichtigsten Volkswirtschaften keine Niveaus erreichen, die von den Zentralbanken als besorgniserregend empfunden werden könnten.

1.2 Entwicklung Vereinigte Staaten

Der Amtswechsel im Weißen Haus zu Beginn des Jahres 2021 dürfte den Dialog zur Lösung der internationalen Handelskonflikte zwar erleichtern, jedoch sind die Handelsstreitigkeiten zwischen den Vereinigten Staaten, China und Europa damit noch nicht beigelegt. Ohne eine nachhaltige Lösung besteht weiterhin die Gefahr protektionistischer Maßnahmen, die zu einer weiteren Beeinträchtigung des durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie ohnehin geschwächten Welthandels führen können. Das hätte negative Folgen für die globale Konjunktur und würde die in hohem Maße exportabhängige deutsche Wirtschaft besonders belasten.

Im wahrscheinlichsten Szenario wird für die US-Wirtschaft im Jahr 2021 eine Erholung von der pandemiebedingten Rezession im Jahr 2020 erwartet. Die gesamtwirtschaftliche Leistung dürfte um 6,0 Prozent ansteigen. Dabei dürfte der private Konsum ein wesentlicher Treiber der Erholung sein.

1.3 Entwicklung Euro-Raum

Die wirtschaftliche Erholung im Euro-Raum ist zur Jahreswende 2020/2021 durch die zweite Welle der Pandemie zum Erliegen gekommen. Das Bruttoinlandsprodukt ist im Schlussquartal 2020 abermals gesunken, und auch im ersten Quartal 2021 wird die Lage voraussichtlich schwierig bleiben. Die Eindämmungsmaßnahmen werden mehr oder weniger stark erhalten bleiben und die Wirtschaftsentwicklung bremsen. Erst im weiteren Jahresverlauf, mit steigenden Impfquoten und wärmerer Witterung, wird sich die Situation aus heutiger Sicht normalisieren und die Wirtschaft wieder in Tritt kommen. Nach einem BIP-Rückgang um 6,8 Prozent in 2020 wird für 2021 ein kräftiges Wirtschaftswachstum von 3,7 Prozent prognostiziert.

Bei den Verbraucherpreisen ist mit einem verhaltenen Aufwärtsdruck zu rechnen. Der Effekt der sinkenden Energiepreise dürfte im Jahresverlauf 2021 auslaufen, genauso wie die von der COVID-19-Pandemie bedingte Schwäche der sonstigen Güter- und Dienstleistungspreise. Gerade Rohöl dürfte mit der Konjunkturerholung teurer werden. Nach einer niedrigen Inflationsrate von 0,3 Prozent in 2020 dürften die Verbraucherpreise im Durchschnitt 2021 um 1,6 Prozent ansteigen.

1.4 Entwicklung Deutschland

Hohe Infektionszahlen führten im Dezember 2020 zu einer weiteren Verschärfung der Lockdown-Maßnahmen, um eine nachhaltige Reduzierung der Neuinfektionen mit dem Coronavirus zu erreichen. Daher ist von einer durch diese Einschränkungen bedingten Rezession im vierten Quartal 2020 und ersten Quartal 2021 auszugehen, die aus heutiger Sicht allerdings deutlich weniger scharf ausfallen dürfte als im ersten Halbjahr 2020.

Ab dem Frühjahr 2021 kommt es erwartungsgemäß zu einer durchgreifenden Erholung, unterstützt durch Fortschritte in der Verbreitung der Impfstoffe. Es wird für das Jahr 2021 von einer gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate von 2,7 Prozent ausgegangen. Ein härterer und länger andauernder Lockdown auch über das erste Quartal 2021 hinaus stellt sicherlich ein wichtiges Abwärtsrisiko für diese Prognose dar. Umgekehrt könnten schnelle Erfolge in der Pandemiebekämpfung auch durch eine raschere Verteilung der Impfserien die Chance auf eine schnellere Erholung bieten.

Die Inflationsrate dürfte in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2021 merklich höher liegen als im Vorjahr (2,1 Prozent, 2020: 0,4 Prozent). Die wichtigsten Gründe sind das Auslaufen der befristeten Mehrwertsteuersenkung und wieder höhere Energiepreise. Ein nachhaltig höherer Inflationsdruck wird auch in Deutschland nicht erwartet.

1.5 Entwicklung Finanzsektor

Der Finanzsektor steht seit einigen Jahren unter erheblichem Anpassungs- und Kostendruck, der einerseits durch die aufsichtsrechtliche Reformagenda und andererseits durch einen wettbewerbsinduzierten Strukturwandel bedingt ist.

Die aufsichtsrechtlichen Maßnahmen, die seit der Finanzkrise ergriffen worden sind, verfolgen unter anderem das Ziel, den Finanzsektor im Wesentlichen durch eine verbesserte Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung krisenresistenter zu gestalten sowie die Risiken der Geschäftstätigkeit von der öffentlichen Hand fernzuhalten.

Als Reaktion auf die aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen haben die Banken ihren Verschuldungsgrad während der vergangenen Jahre reduziert und ihre Risikotragfähigkeit durch eine verbesserte Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung deutlich gestärkt.

Daneben steht der Finanzsektor auch aufgrund neuer technologiegetriebener Wettbewerber vor der Herausforderung, bestehende Geschäftsmodelle zu hinterfragen und bei Bedarf anzupassen sowie die Effizienz durch die Digitalisierung von Geschäfts- und IT-Prozessen deutlich zu steigern. Entsprechende Investitionen dürften zunächst die Kostenseite der Branche belasten, bevor erwartete Profitabilitätssteigerungen realisiert werden können.

Auch im Jahr 2021 wird das vergleichsweise niedrige nominelle Zinsniveau, das mit einer relativ flachen Zinsstrukturkurve einhergeht und einer deutlichen Margenerhöhung im zinsinduzierten Geschäft entgegensteht, angesichts der expansiven Geldpolitik nahezu aller Notenbanken aus heutiger Sicht bestehen bleiben und die Bewältigung der skizzierten Herausforderungen des Finanzsektors erschweren. Mit einer Normalisierung auf der Zinsseite ist im Jahr 2021 entsprechend nicht zu rechnen.

Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und insbesondere die EZB-Ankaufprogramme am Anleihemarkt verhinderten in den vergangenen Jahren weitgehend, dass sich strukturelle Probleme insbesondere in einigen Mitgliedsländern der Europäischen Währungsunion am Kapitalmarkt bemerkbar machten. Durch den bisherigen Verlauf der COVID-19-Pandemie sind die wirtschaftlichen Schäden in diesen Ländern besonders groß und vor dem Hintergrund der fiskalischen Stützungsmaßnahmen ist der Refinanzierungsbedarf am Kapitalmarkt erheblich gestiegen. Die angesichts der Pandemie erweiterten Ankaufprogramme haben eine Erhöhung der Risikoprämien bislang begrenzt. Es besteht allerdings das Risiko, dass in Verbindung mit einer möglicherweise restriktiveren Handhabung der Ankaufprogramme ein Bewertungsrisiko für Wertpapiere einhergehen könnte.

Angesichts der expansiven Geldpolitik der Notenbanken und der fiskalpolitischen Maßnahmen in vielen Ländern ist von einer weltweiten konjunkturellen Erholung auszugehen, die mit stabilisierenden Impulsen auf die Entwicklung der Ertragslage des Finanzsektors einhergehen sollte. Potenzielle negative Folgeeffekte der COVID-19-Pandemie auf die Sektoren Unternehmen und private Haushalte mit nachteiligen Wirkungen auf den Finanzsektor sind allerdings auch im Jahr 2021 nicht auszuschließen.

Mögliche Auswirkungen unsicherer politischer Entwicklungen auf die wirtschaftliche Lage der Banken und Versicherungen sollten ebenso nicht ausgeblendet werden. Entsprechende Aussagen zu den gesamtwirtschaftlichen Risikofaktoren finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.2.3).

2 Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2021 wird für die DZ BANK Gruppe vor dem Hintergrund des trotz der erwarteten Erholung der Konjunktur anhaltend herausfordernden Markt- und Konkurrenzumfelds durch die planmäßige Weiterentwicklung des operativen Geschäfts der DZ BANK Gruppe sowie durch Investitionen in die Digitalisierung geprägt sein.

Die im Folgenden getroffenen Prognosen basieren auf den Ergebnissen des jährlichen Planungsprozesses der DZ BANK Gruppe. Weitere Aussagen zum Planungsprozess finden sich im Abschnitt Grundlagen der DZ BANK Gruppe (Kapitel I.2.4). Im Lauf des Geschäftsjahres 2021 auftretende Abweichungen von dem unterstellten Planungsszenario können die Vermögens- und Ertragslage im Sinn von Chancen und Risiken beeinflussen.

Für das Geschäftsjahr 2021 sieht die Planung eine im Vergleich zum Geschäftsjahr insgesamt leicht steigende **Bilanzsumme** vor. Die Erwartung eines bilanzwirksamen Wachstums im Kundengeschäft besteht insbesondere in den Segmenten BSH, DZ BANK – VuGB, DZ HYP, TeamBank sowie R+V. Gegenläufig wirkt sich in Bezug auf die Höhe der Bilanzsumme die planmäßige Reduktion von Forderungsbeständen im Segment DVB aus.

Im Geschäftsjahr erzielte die DZ BANK Gruppe trotz der das wirtschaftliche Leben dominierenden COVID-19-Pandemie ein sehr ansprechendes **Ergebnis vor Steuern**. Aus heutiger Sicht wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2021 angesichts des nach wie vor herausfordernden Umfelds im Vergleich niedriger und somit unterhalb der nachhaltig erzielbaren Ergebnisspanne von 1,5 Mrd. € bis 2,0 Mrd. € erwartet.

Risiken für die künftige Ergebnisentwicklung der DZ BANK Gruppe können sich auch aus den skizzierten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ergeben. Diese unterliegen einer permanenten Beobachtung und werden im Rahmen der Planung und Steuerung der DZ BANK Gruppe berücksichtigt.

Der **Zinsüberschuss** inklusive der Beteiligungserträge wird sich im Geschäftsjahr 2021 aus heutiger Sicht trotz des wahrscheinlich weiterhin bestehenden Niedrigzinsumfelds, insbesondere bedingt durch die erwartungsgemäß positive Entwicklung in den Segmenten BSH, TeamBank und DZ BANK – VuGB, leicht steigend entwickeln. Positiv auf die Entwicklung des Zinsüberschusses könnten sich auch mögliche Erträge im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Offenmarktgeschäften im Rahmen der TLTRO-III-Programme der EZB auswirken. Aufgrund der im Februar 2021 beschlossenen Erweiterung der bisher bestehenden Bietergemeinschaft aus den Segmenten DZ BANK – VuGB und TeamBank um das Segment DZ HYP dürfte sich die Chance auf die Erzielung der Erträge erhöht haben.

Der **Provisionsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2021 leicht steigend erwartet und auf einem unverändert sehr hohen Niveau zum Ergebnis der DZ BANK Gruppe beitragen. Treiber für diese Entwicklung sind das plangemäß spürbare Wachstum der Assets under Management und die damit verbundenen Erträge in den Segmenten UMH und DZ PRIVATBANK.

Das **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2021 auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr stark sinkenden Niveau prognostiziert. Der Wegfall von positiv wirkenden Sondereffekten des Geschäftsjahres wird voraussichtlich die angestrebten positiven Impulse aus dem kundengetriebenen Kapitalmarktgeschäft des Segments DZ BANK – VuGB überlagern.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird im Geschäftsjahr 2021 bedingt durch den Wegfall positiv wirkender Sondereffekte des Geschäftsjahres (siehe Kapitel II 3.2.1 BSH und 3.2.4 UMH des Wirtschaftsberichts) stark rückläufig gesehen.

Das **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird im Geschäftsjahr 2021 erwartungsgemäß auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr stark verbesserten Niveau liegen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** wird im Geschäftsjahr 2021 stark steigend im Vergleich zum Geschäftsjahr erwartet. Neben der unterstellten positiven Beitragsentwicklung in den verschiedenen Geschäftsbereichen des Segments R+V dürfte sich das Kapitalanlageergebnis stark ansteigend entwickeln.

Die Aufwendungen für **Risikovorsorge** werden im Geschäftsjahr 2021 angesichts möglicher negativer Folgeeffekte der COVID-19-Pandemie für die Sektoren Unternehmen und private Haushalte auf einem im Vergleich zum Geschäftsjahr mäßig steigenden Niveau gesehen.

Im Geschäftsjahr 2021 dürften die **Verwaltungsaufwendungen** im Vergleich zum Geschäftsjahr geringfügig ansteigen. Während sich die Personalaufwendungen aus heutiger Sicht leicht rückläufig zeigen, zeichnet sich bei den Sachaufwendungen eine spürbare Steigerung vor dem Hintergrund des geplanten Wachstums sowie der Investitionserfordernisse ab.

Das **Sonstige betriebliche Ergebnis** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2021 angesichts des Wegfalls positiv wirkender Sondereffekte des Geschäftsjahres (siehe Kapitel II 3.2.9 DVB des Wirtschaftsberichts) stark rückläufig erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** der DZ BANK Gruppe wird im Geschäftsjahr 2021 bedingt durch im Vergleich zum Geschäftsjahr leicht niedrigere Ertragserwartungen bei ebenso geringfügig steigenden Aufwendungen voraussichtlich leicht ansteigen. Ein hohes Augenmerk wird nach wie vor auf das Kostenmanagement sowie das Wachstum im operativen Geschäft gelegt werden.

Der **regulatorische RORAC** als risikoadjustiertes Performancemaß, bezogen auf das aufsichtsrechtliche Risikokapital, wird sich im Geschäftsjahr 2021 erwartungsgemäß aufgrund der rückläufigen Ergebniserwartung reduzieren.

3 Entwicklung der Liquiditäts- und Kapitaladäquanz

Ausgehend von dem Geschäftsjahr und den für das Geschäftsjahr 2021 geplanten Refinanzierungsmaßnahmen geht die DZ BANK Gruppe auch für das Geschäftsjahr 2021 von der Sicherstellung einer angemessenen ökonomischen und aufsichtsrechtlichen **Liquiditätsadäquanz** aus.

Weitere Aussagen zur Liquiditätsadäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.4).

Die **Kapitaladäquanz** der DZ BANK Gruppe im Sinn der ausreichenden Ausstattung mit Risikodeckungsmasse zur Abdeckung der mit dem Finanzgeschäft verbundenen Risiken und sonstiger aus dem Geschäftsbetrieb resultierender Risiken ist aus heutiger Sicht sowohl unter ökonomischen als auch unter aufsichtsrechtlichen Aspekten auch für das Geschäftsjahr 2021 sichergestellt.

In den vergangenen Jahren hat die DZ BANK Gruppe ihre Kapitalbasis sowohl aus eigener Kraft durch Thesaurierung als auch durch Kapitalmaßnahmen deutlich gestärkt. Die Weiterentwicklung der Kapitalbasis wird auch im Geschäftsjahr 2021 eine hohe Priorität genießen.

Weitere Aussagen zur Kapitaladäquanz finden sich im Risikobericht (Kapitel VII.5).

4 Entwicklung der Segmente im Einzelnen

4.1 BSH

Die Grundpfeiler der hohen Nachfrage nach Wohneigentum, nämlich ein weiterhin positiver Trend bei der Erwerbstätigkeit, reale Einkommenszuwächse und günstige Finanzierungsbedingungen, stehen nach Erwartung der Forschungsinstitute 2021 trotz COVID-19-Pandemie weiter solide: Daneben hat sich in den vergangenen Jahren ein Überhang von mehr als einer halben Million genehmigter, aber noch nicht fertiggestellter Wohnungen aufgestaut. Der Druck auf die Wohnungsmärkte, gerade in Ballungsgebieten und ihrem jeweiligen Umland, wird sich daher trotz Corona-Krise auch 2021 voraussichtlich nicht abschwächen. Mit rund 300.000 neu errichteten Wohnungen 2021 erwartet der Zentralverband des deutschen Baugewerbes (ZDB) ein Fertigstellungsvolumen auf Vorjahresniveau.

Rund 35 Prozent der gesamtdeutschen Endenergie wird in Gebäuden verbraucht, vor allem für Heizung und Warmwasser. Bis zum Jahr 2050 will die Bundesregierung einen klimaneutralen Gebäudebestand realisieren. Die anfallenden Investitionen im Gebäudesektor bis 2050 werden in einer Bandbreite zwischen 500 und 1.000 Mrd. € erwartet. Einen Anreiz zur energetischen Sanierung von Wohngebäuden setzt die Bundesregierung durch die CO₂-Abgabe auf fossile Brennstoffe ab 2021. Der neue CO₂-Preis wird den Verbrauch von fossilen Heiz- und Kraftstoffen teurer machen. Damit werden Investitionen in die Nutzung klimaschonender Technologien zukünftig lohnender.

Im Kerngeschäftsfeld Baufinanzierung erwartet die BSH ein Neugeschäftsvolumen leicht unter dem Rekordwert des Geschäftsjahres. Für das zweite Kerngeschäftsfeld, das Bausparen, wird angesichts unverändert herausfordernder Rahmenbedingungen mit einem stabilen Niedrigzinsniveau und vorübergehenden Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie, ein Neugeschäft auf dem Niveau des Geschäftsjahres prognostiziert.

Dies voraussetzend erwartet die BSH für das Geschäftsjahr 2021 einen mäßigen Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern**.

Das Niedrigzinsniveau wird den Zinsertrag im Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich deutlich negativ beeinflussen. Positiv im Jahresvergleich wirkt dagegen eine starke Entlastung des Zinsaufwands durch eine geringere Dotierung der Rückstellungen für bauparmathematische Risiken bei Alttarifen. Davon ausgehend wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2021 erwartungsgemäß mäßig ansteigen.

Bei der **Risikovorsorge** wird die BSH von der anziehenden Konjunktur in Deutschland, verbunden mit geringeren Kurzarbeiterzahlen, erst in der zweiten Jahreshälfte 2021 profitieren. Ein leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit in Deutschland führt zu höheren Vorsorgeaufwendungen. In der Folge wird die Risikovorsorge im Geschäftsjahr 2021, auch aufgrund des vergleichsweise niedrigen Wertes aus dem Geschäftsjahr, voraussichtlich stark ansteigen.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte, bei einem geringfügig niedrigeren Baufinanzierungsneugeschäft und einem Bausparneugeschäft auf dem Niveau des Geschäftsjahres, im Geschäftsjahr 2021 nahezu unverändert verharren.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** wird gegenüber dem Geschäftsjahr stark rückläufig erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich auf dem Niveau des Geschäftsjahres erwartet. Ursächlich hierfür ist das im Geschäftsjahr aufgesetzte Programm „Strukturelle Optimierung der Kosten und ihrer Steuerung“ (SOKS). SOKS ist ein mehrjähriges Projekt der Schwäbisch Hall Gruppe mit dem Ziel, für mehr Kostentransparenz zu sorgen und die Kosten nachhaltig auf einem niedrigeren Niveau zu halten.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich aus heutiger Sicht leicht verbessern, im Wesentlichen resultierend aus einem gestiegenen Zinsüberschuss bei stabilen Verwaltungsaufwendungen.

Der **regulatorische RORAC** wird bei steigenden Eigenmittelanforderungen und einem Ergebnismrückgang stark rückläufig erwartet.

4.2 R+V

Das Geschäftsjahr 2021 wird aus Sicht der R+V weiterhin von herausfordernden Rahmenbedingungen geprägt sein. Das Marktumfeld wird neben den Auswirkungen der COVID-19-Pandemie mit den Themen Politik, Regulatorik, Niedrigzinsumfeld, Konjunktur und Verbraucherverhalten weiterhin sehr anspruchsvoll bleiben.

Bereits im Geschäftsjahr 2017 startete das Programm „Wachstum durch Wandel“, das die Marktposition der R+V festigen und die zukunftsfähige Ausrichtung unterstützen soll. Zu den Eckpunkten des Strategieprogramms zählen die nachhaltige Sicherung ertragreichen Wachstums, die Weiterentwicklung des Vertriebs und der starken R+V Kultur sowie die verstärkte Fokussierung auf Kundenbelange.

Als Allspartenanbieter innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken plant die R+V im Einklang mit dieser Strategie auch für das Geschäftsjahr 2021 eine Fortsetzung des ertragsorientierten Wachstums. Damit soll auch eine kontinuierliche Steigerung der Wertschöpfung für die Genossenschaftliche FinanzGruppe erreicht werden.

Für die **Gebuchten Bruttobeiträge** ist insgesamt ein leichtes Wachstum geplant.

Der Geschäftsbereich der **Schaden- und Unfallversicherung** zeigte trotz der Dauer und Intensität der COVID-19-Pandemie im Geschäftsjahr eine positive Beitragsentwicklung. Auch im Geschäftsjahr 2021 wird dieses Wachstum im Rahmen des laufenden Strategieprogramms „Wachstum durch Wandel“ fortgesetzt. Dabei wird ein leichter Anstieg der **Gebuchten Bruttobeiträge** erwartet. Die **Schadenquote** wird gering über dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Ursächlich hierfür ist eine erwartete Normalisierung bei der Anzahl der Straßenverkehrsunfälle und beim Elementarschadengeschehen. Darüber hinaus ist das Risiko eines Anstiegs von Insolvenzen im Zusammenhang mit den Folgewirkungen aus der Pandemie berücksichtigt. Bei einer mäßig steigenden Kostenquote wird die **Combined Ratio** (Summe der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen aus dem Versicherungsgeschäft) gering über dem Wert des Geschäftsjahres erwartet. Auch für das Geschäftsjahr 2021 beteiligt sich die R+V erneut als Kreditversicherer an dem zwischen der Branche und der Bundesregierung vereinbarten Schutzschirm für Lieferketten. Durch diesen Schutzschirm werden Lieferbeziehungen zu Unternehmen gestützt, die vor der COVID-19-Pandemie wirtschaftlich gesund waren und durch die Pandemie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind.

In einem weiter anhaltenden Niedrigzinsumfeld liegt im Geschäftsbereich der **Lebens- und Krankenversicherung** der Fokus der Geschäftssteuerung für das Geschäftsjahr 2021 verstärkt auf Profitabilität. Nach dem Wachstum der vergangenen Jahre gehen die **Gebuchten Bruttobeiträge** erwartungsgemäß insgesamt in mäßigem Umfang zurück. Der rückläufigen Entwicklung der Einmalbeiträge in der Lebensversicherung steht dabei ein leichter Anstieg im Geschäft gegen laufenden Beitrag gegenüber. In der Krankenversicherung wird ein starker Anstieg der Gebuchten Bruttobeiträge erwartet.

Dem aktuellen Rentenversicherungsbericht 2020 des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales ist zu entnehmen, dass die Relation von Renten zu Löhnen, das sogenannte Sicherungsniveau, vor Steuern von derzeit

48,2 Prozent auf 46,0 Prozent bis zum Jahr 2034 fallen wird. Die Bundesregierung weist in dem Bericht explizit darauf hin, dass für die Versicherten Handlungsbedarf besteht, die Einkommen im Alter zu verbessern. Mit der neu gestalteten Produktpalette bietet die R+V dem Kunden diesbezüglich vielfältige und bedarfsgerechte Möglichkeiten. Neben fondsgebundenen Produkten setzt die R+V verstärkt auf Produkte, die sicherheitsorientierte Bestandteile mit Renditechancen verbinden.

Es wird im Rentenversicherungsbericht geraten, die finanziellen Spielräume, die das Alterseinkünftegesetz und die staatliche Förderung bieten, frühzeitig zu nutzen. Einen weiteren Baustein zur Verhinderung der sogenannten Altersarmut bietet das seit 1. Januar 2018 geltende Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSg). Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sowie Beschäftigte mit niedrigerem Einkommen, die von Altersarmut stärker betroffen sind, stehen bei diesem Gesetz im Fokus. Branchenversorgungswerke wie das ChemieVersorgungswerk, die MetallRente, die ApothekenRente, die KlinikRente und das Versorgungswerk der Presse helfen dabei, die Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung auszubauen.

Darüber hinaus ist in der chemischen Industrie im Rahmen des Tarifvertrags die betriebliche Pflegeversicherung (CareFlex Chemie) eingeführt worden. Die Pflegeversicherung wird über ein Pflegekonsortium angeboten, bei dem die R+V geschäftsführender Konsortie ist. Das frei verfügbare Pflegemonatsgeld CareFlex Chemie ergänzt die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung und hilft dabei, die bestehende Finanzierungslücke zu verkleinern.

Im **Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung** wird erwartet, dass ein durch Covid-19 geschärftes Bewusstsein für die ökonomischen Schäden aus Katastrophenereignissen, das weltweit wieder erstarkende wirtschaftliche Wachstum sowie die kontinuierliche Zunahme der Weltbevölkerung zu einem gesteigerten Bedarf an Rückversicherungsschutz beitragen werden. Infolge der in den Vorjahren eingetretenen Großschadenereignisse aus Naturkatastrophen und der Belastungen aus Covid-19 ist im Geschäftsjahr 2021 zudem mit einer deutlichen Anhebung des Preisniveaus für Rückversicherungsdeckungen zu rechnen. Im Zuge einer Anpassung der strategischen Ausrichtung wird im Geschäftsbereich der übernommenen Rückversicherung ein verstärkter Fokus auf die Anhebung der versicherungstechnischen Ergebnisse gelegt.

Hinsichtlich der **Gebuchten Bruttobeiträge** ist erneut ein deutliches Wachstum geplant. Aufwandsseitig wird für das Geschäftsjahr 2021 eine leicht steigende Kostenquote (Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu den verdienten Nettobeiträgen) bei einer gegenüber dem Geschäftsjahr deutlich verbesserten **Combined Ratio** erwartet.

Basis der Kapitalanlagetätigkeit bleibt eine langfristige Anlagestrategie, verbunden mit einem integrierten Risikomanagement. Die auf Sicherheit bedachte Anlagestrategie orientiert sich an der jederzeitigen Erfüllung der versicherungstechnischen Verpflichtungen.

Das geplante **Kapitalanlageergebnis** für das Geschäftsjahr 2021 weist gegenüber dem Geschäftsjahr einen starken Anstieg auf. Das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsjahr war aufgrund der Kapitalmarkturbulenzen infolge der COVID-19-Pandemie stark gesunken. Für das Geschäftsjahr 2021 wird hingegen eine Erholung an den Kapitalmärkten erwartet. Im Zusammenhang mit dem Strategieprogramm „Wachstum durch Wandel“ hat die R+V mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 eine Neuausrichtung und Optimierung der Strategischen Asset Allokation (SAA) beschlossen, die eine umfassende Änderung der Kapitalanlagesteuerung nach sich ziehen wird. Aufgrund dieser Neuausrichtung erfolgt gemäß IFRS 9 eine Überprüfung der bestehenden Geschäftsmodelle. Die beschlossenen Änderungen führen zu einer Neuausrichtung der Kapitalanlagenstrategie und -steuerung von Finanzinstrumenten vom Geschäftsmodell „Halten“ beziehungsweise dem Geschäftsmodell „Andere“ in das Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“. Erforderliche Reklassifizierungen des Bestandes erfolgen zum 01. Januar 2021 prospektiv. Dies führt zu einem geringeren Volumen an Kapitalanlagen, deren Wertentwicklung unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wird. Dadurch werden geringere Auswirkungen von Marktwertschwankungen am Kapitalmarkt auf das geplante Ergebnis erwartet.

Insgesamt resultiert hieraus in der Planung bezogen auf das Geschäftsjahr 2021 ein starker Anstieg des **Ergebnisses vor Steuern** im Vergleich zum Geschäftsjahr, das durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie wesentlich beeinflusst war.

Der **regulatorische RORAC** steigt aufgrund des coronabedingt niedrigen Ergebnisses im Geschäftsjahr im Geschäftsjahr 2021 planmäßig stark an.

4.3 TeamBank

Die konjunkturelle Entwicklung und der private Konsum werden auch im Jahr 2021 in hohem Maße von der epidemiologischen Lage hinsichtlich COVID-19 abhängen. Mit einer deutlichen wirtschaftlichen Erholung ist voraussichtlich erst ab der zweiten Jahreshälfte zu rechnen. Die Wettbewerbssituation am Ratenkreditmarkt wird nach derzeitigem Erkenntnisstand weitgehend unverändert bleiben, wobei eine zunehmende Präferenz der Verbraucher für digitale Zugangswege zu erwarten ist. Der vermehrte Onlinehandel wird zudem Ratenkäufe im E-Commerce fördern.

Die TeamBank strebt gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken für das Geschäftsjahr 2021 ein über dem Markt liegendes, profitables und nachhaltiges Wachstum an.

Für das Geschäftsjahr 2021 erwartet die TeamBank ein deutliches Bestandswachstum, das plangemäß zu einer spürbaren Steigerung des **Zinsergebnisses** führen wird.

Infolge des Bestandswachstums und entlastender Einmaleffekte im Geschäftsjahr ist im Geschäftsjahr 2021 mit einem starken Anstieg der **Risikovorsorge** und somit einer Rückkehr auf das Niveau des mittelfristigen Planungshorizonts zu rechnen.

Insbesondere die weiteren Investitionen in den Ausbau der technischen Infrastruktur als Voraussetzung für den Wachstumsfokus werden die **Verwaltungsaufwendungen** im Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich stark ansteigen lassen.

Vor dem Hintergrund der genannten Veränderungen wird ein starker Rückgang des **Ergebnisses vor Steuern** erwartet.

Folglich wird sich die **Aufwand-Ertrags-Relation** im Geschäftsjahr 2021 gegenüber dem Niveau des Geschäftsjahres leicht verschlechtern.

Aufgrund der Entwicklung des Ergebnisses vor Steuern wird im Geschäftsjahr 2021 ein starkes Absinken des **regulatorischen RORAC** erwartet.

4.4 UMH

Vor dem Hintergrund der weiterhin bestehenden schwierigen Bedingungen im politischen und wirtschaftlichen Umfeld – Folgen der COVID-19-Pandemie sowie die damit im Zusammenhang stehenden umfangreichen Stützungsmaßnahmen sowie die breite Verfügbarkeit eines Impfstoffes, der Austritt Großbritanniens aus der EU, das anhaltende Niedrigzinsumfeld in Europa und weiten Teilen der Welt – will die UMH weiterhin konsequent Chancen für eine positive Geschäftsentwicklung nutzen.

Die UMH strebt zum Ende des Geschäftsjahres 2021 einen deutlich höheren Stand der Assets under Management an. Das Neugeschäft wird erwartungsgemäß stark steigen. Die Gesamtperformance-Annahmen werden im Geschäftsjahr 2021 leicht positiv erwartet.

Der **Provisionsüberschuss** wird plangemäß im Geschäftsjahr 2021 deutlich steigen. Grund hierfür sind im Wesentlichen die leicht höher erwarteten volumenabhängigen Erträge, resultierend aus den deutlich höheren durchschnittlichen Assets under Management sowie die stark gestiegenen Ertragserwartungen für die erfolgsabhängige Verwaltungsvergütung.

Das **Finanzergebnis** – bestehend aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstigem Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten – wird im Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich stark steigen. Dies liegt im Wesentlichen an einem erwartungsgemäß stark sinkenden Aufwand aus der Bewertung von Garantieverprechen für Anlageprodukte. Gegenläufig entfällt der im Geschäftsjahr realisierte einmalige Effekt im Zusammenhang mit dem Mehrheitserwerb der ZBI Partnerschaftsholding GmbH, daneben wird für den Wertbeitrag der Eigenanlagen ein starker Rückgang erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich wieder stark ansteigen, nachdem diese im Geschäftsjahr durch überwiegend einmalige Einsparmaßnahmen zur Ergebnissicherung geprägt waren. Der Personalaufwand der UMH steigt leicht an, der Sachaufwand erhöht sich stark im Wesentlichen aufgrund von Beratungs- und Bürobetriebskosten sowie Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit/Marketing. Die Abschreibungen steigen im Wesentlichen aufgrund von Gebäudekosten und den Neuaktivierungen von Investitionen stark an.

Beim **Sonstigen betrieblichen Ergebnis** wird ein starker Rückgang erwartet. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem stark gesunkenen Erwartungswert für die Erträge aus der Neubewertung von Rückstellungen.

Aufgrund der beschriebenen Effekte wird für das Geschäftsjahr 2021 im Vergleich zum Geschäftsjahr ein leicht höheres **Ergebnis vor Steuern** erwartet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird plangemäß gering steigen und der **regulatorische RORAC** auf unverändert hohem Niveau verbleiben.

4.5 DZ BANK – VuGB

Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Wirtschaftsleistung und die Banken in Deutschland sowie in Europa dürften auch im Geschäftsjahr 2021 unverändert bestehen bleiben. Insbesondere die Planungsunsicherheiten und Risiken haben sich dadurch erhöht. Weltweit sehen sich die Banken mit neuen Herausforderungen konfrontiert, vor allem mit Blick auf die Ertragerwartungen und dadurch verbunden mit einer erhöhten Risikovorsorge und einem möglicherweise steigenden Kapitalbedarf.

Das Niedrigzinsumfeld sowie steigende Kosten, speziell resultierend aus weiteren Modernisierungen in der IT-Landschaft und steigenden Aufwendungen für Digitalisierung, erzeugen weiterhin Anreize sowie Notwendigkeiten für Konsolidierungsmaßnahmen in der europäischen Bankenlandschaft, gepaart mit steigendem Wettbewerbsdruck.

Vor dem Hintergrund dieser Auswirkungen wird das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2021 für die DZ BANK – VuGB voraussichtlich stark zurückgehen. Dieser Rückgang erklärt sich zum großen Teil aus besonderen Effekten im Geschäftsjahr, insbesondere durch den Wegfall von positiv wirkenden Bewertungseffekten im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr 2021 dürfte der **Zinsüberschuss** über dem Niveau des Geschäftsjahres liegen und damit deutlich ansteigen. Das angestrebte Wachstum im Zinsüberschuss resultiert insbesondere aus dem Firmenkundengeschäft und soll hierbei weitgehend durch einen Volumenanstieg erreicht werden. Trotz eines weiterhin als kompetitiv einzuschätzenden Marktumfelds geht die DZ BANK – VuGB für das Geschäftsjahr 2021 von leicht steigenden Margen im Firmenkundengeschäft aus.

Für das Geschäftsjahr 2021 wird auch von einer Steigerung der Inanspruchnahme von Kreditlinien infolge der COVID-19-Pandemie ausgegangen. Darüber hinaus wird bei der Investitionsförderung mit einem weiteren Ausbau des Bestandsvolumens durch stark nachgefragte Corona-Hilfen gerechnet.

Das Firmenkundengeschäft bleibt entsprechend den strategischen Ambitionen der DZ BANK – VuGB ein zentrales Wachstumsfeld. Das angestrebte Volumenwachstum soll durch Maßnahmenpakete aus VerbundFirst 4.0

wie eine erhöhte Kundenorientierung sowie digitalisierungsgetriebene Prozessoptimierungen im Vertrieb aktiv begleitet werden.

Im Geschäftsjahr war die **Risikovorsorge** durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sowie zusätzliche Effekte aus großen Einzelengagements belastet. Trotz der Erwartung, dass sich im Geschäftsjahr 2021 eine deutliche Erholung der Konjunktur und damit eine Entlastung der PD-Shifts einstellt, dürfte die Risikovorsorge leicht ansteigen. Die Risikovorsorge wird damit weiterhin geprägt sein von den Effekten aus der COVID-19-Pandemie, die auch im Geschäftsjahr 2021 nicht vollständig überwunden sein dürfte.

Der **Provisionsüberschuss** dürfte im Geschäftsjahr 2021 wieder fast auf dem hohen Niveau entsprechend dem Geschäftsjahr liegen und nur geringfügig rückläufig sein. Dies resultiert im Wesentlichen aus den konstant geplanten Dienstleistungsentgelten einzelner operativer Einheiten. Diese angestrebte Entwicklung soll durch die Haltung der guten Marktstellung im Transaction Banking, durch die Digitalisierungsstrategie, verbunden mit kontinuierlicher Steigerung von Transaktionen im Zahlungsverkehr und in der Verwahrstelle, realisiert werden.

Das **Handelsergebnis** dürfte, sofern es zu keinen gravierenden Marktverwerfungen kommt, im Geschäftsjahr 2021 stark zurückgehen. Der deutliche Rückgang ist neben dem Sondereffekt aus der Anpassung der Bewertungskurven auch durch positive Effekte der COVID-19-Pandemie auf das Kapitalmarktgeschäft im Geschäftsjahr bedingt, die in diesem Umfang für das Geschäftsjahr 2021 nicht geplant und auch nicht erwartet werden.

Das Handelsergebnis des Segments DZ BANK – VuGB wird durch Margen und Handelsvolumen im Kundengeschäft mit Anlage- und Risikomanagementprodukten sowie durch die damit zusammenhängenden kundeninduzierten Handelsbeiträge generiert werden. Ergebnistreiber im operativen Geschäft des Kapitalmarktes sollen dabei im Geschäftsjahr 2021 unter anderem die weitere Ausschöpfung der kapitalmarktbezogenen Cross-Selling-Potenziale aus dem Firmenkundengeschäft, die Ausweitung des Produktangebots über gezielte Produktinitiativen und die Potenzialausschöpfung im Wertpapiergeschäft durch Intensivierungsmaßnahmen hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Genossenschaftsbanken im Depot-B-Geschäft sein.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden aller Voraussicht nach im Geschäftsjahr 2021 auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Trotz einer konsequenten Umsetzung der Zukunftsagenda Verbund First 4.0 mit Hebung von spezifizierten Effizienzen, der weiteren Reduktion von Vollzeitkräften sowie der Reduktion der Projektportfolios ergeben sich gegenläufig Belastungen aus Sachaufwendungen. Hierzu gehören zum einen strategische Investitionen in die weitere Digitalisierung des Marktzugangs, zum anderen der Ausbau eines zukunftsorientierten modernen Arbeitens. Darüber hinaus wird mit steigenden Beiträgen für die BVR-Sicherungseinrichtung und die Bankenaufsicht gerechnet.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich im Geschäftsjahr 2021 aus heutiger Sicht aufgrund der gegenüber dem Geschäftsjahr geplanten Ergebnisentwicklung sowie eines konstanten Verwaltungsaufwands deutlich erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** wird sich aus heutiger Sicht wegen leicht steigender Eigenmittelanforderungen sowie des geringer erwarteten Ergebnisses im Geschäftsjahr 2021 stark reduzieren.

4.6 DZ HYP

Die COVID-19-Pandemie schlug sich im Geschäftsjahr in der deutschen Konjunktur nieder. Folglich konnte die vergleichsweise hohe Dynamik der Vorjahre nicht gehalten werden. Dies hatte auch Auswirkungen auf das gehandelte Volumen am Immobilienmarkt. Auf Basis des sich fortwährend bestätigenden Niedrigzinsniveaus bleibt die Immobilie als Anlageprodukt attraktiv. Das nach Immobilien suchende Kapital, gepaart mit der nach wie vor großen wirtschaftlichen Stärke Deutschlands und der expansiven Geldpolitik der EZB, wird aus heutiger Sicht in einen stabilen Umsatz am Immobilienmarkt münden. Begleitet wird diese Entwicklung auf der Angebotsseite für Immobilienfinanzierungen voraussichtlich von einem fortwährenden Konsolidierungsdruck und steigender Eigenkapitalanforderungen im Bankensektor.

Dies bildet insgesamt ein solides Fundament für die DZ HYP, die für das Geschäftsjahr 2021 abermals ein Neugeschäftsvolumen in der Immobilienfinanzierung oberhalb von 10 Mrd. € bei auskömmlichen Zinsmargen prognostiziert.

Der **Zinsüberschuss** wird im Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich leicht unter dem Wert des Geschäftsjahres liegen. Es wird von einem Immobilienkreditgeschäft auf insgesamt stabilem Niveau bei weiterhin auskömmlichen Margen ausgegangen.

Für die **Risikovorsorge** wird für das Geschäftsjahr 2021 eine starke Erhöhung angenommen. Hintergrund sind mögliche, bisher nicht belegbare Risiken aufgrund der COVID-19-Pandemie.

Bei den Staatsfinanzierungen werden gegenüber dem Geschäftsjahr nur geringe Veränderungen der Spread-Niveaus im Geschäftsjahr 2021 erwartet. Das im Geschäftsjahr positive **Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** wird daher für das Geschäftsjahr 2021 in Nähe der Nulllinie erwartet.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden im Wesentlichen aufgrund von Sondereffekten im Geschäftsjahr in Zusammenhang mit der Bankenabgabe spürbar oberhalb des Aufwands des Geschäftsjahres erwartet.

Insbesondere durch die höhere Risikovorsorge und das ausgeglichene Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten wird per Saldo das **Ergebnis vor Steuern** der DZ HYP stark unter dem des Vorjahres prognostiziert.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird sich aufgrund der erwarteten Entwicklung deutlich erhöhen.

Der **regulatorische RORAC** wird infolge des für das Geschäftsjahr 2021 prognostizierten Rückgangs des Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten und der stark steigenden Risikovorsorge stark reduziert erwartet.

4.7 DZ PRIVATBANK

Im Jahr 2021 ist mit einer Erholung der durch die COVID-19-Pandemie beeinträchtigten Wirtschaft zu rechnen. Die Inflationsrate im Euro-Raum dürfte dabei steigen, aber nicht über dem 2-Prozent-Ziel der EZB liegen.

Aus heutiger Sicht wird der **Zinsüberschuss** im Geschäftsjahr 2021 aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsumfelds sowie niedriger Marktvolatilitäten stark fallen.

Für das Geschäftsjahr 2021 ist von einem deutlich steigenden **Provisionsüberschuss** auszugehen. Dies ist auf die erwartete positive Entwicklung in den Geschäftsfeldern Private Banking und Fondsdienstleistungen zurückzuführen.

Die verwalteten Anlagemittel im Private Banking werden aufgrund höher geplanter Zuflussquoten erwartungsgemäß steigen. Bezüglich des Fondsvolumens als wesentlicher Werttreiber wird bei Fonds der UMH und Drittfonds von einem spürbaren Wachstum ausgegangen.

Im **Handelsergebnis** wird für das Geschäftsjahr 2021 nach den ungewöhnlich hohen, kundeninduzierten Transaktionszahlen im Geschäftsjahr mit einem deutlich rückläufigen Ergebnis gerechnet.

Im Geschäftsjahr 2021 ist von gering steigenden **Verwaltungsaufwendungen** auszugehen. Der Anstieg basiert auf den weiterhin steigenden regulatorisch bedingten Kosten sowie dem hohen Investitionsniveau.

Trotz eines herausfordernden Marktumfeldes wird aus heutiger Sicht das **Ergebnis vor Steuern** im Geschäftsjahr 2021 auf dem Wert des Geschäftsjahres liegen.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** wird bezogen auf das Geschäftsjahr 2021 voraussichtlich leicht oberhalb, der **regulatorische RORAC** deutlich unterhalb des Niveaus des Geschäftsjahres liegen.

4.8 VR Smart Finanz

Für die VR Smart Finanz stehen im Geschäftsjahr 2021 weiterhin die Bewältigung der wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie, eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken und die weitere Marktdurchdringung der vorhandenen Lösungen für Geschäfts- und Gewerbekunden im Vordergrund.

Die VR Smart Finanz verfolgt auch im Geschäftsjahr 2021 einen subsidiären Ansatz, mit dem Ziel, die Genossenschaftsbanken im Firmenkundengeschäft als strategischer Partner bestmöglich zu unterstützen sowie den Bedarf ihrer gewerblichen Kunden an digitalen, schnell und einfach verfügbaren Lösungen zu decken. Der Fokus der VR Smart Finanz besteht dabei in einer gemeinsamen Marktbearbeitung mit den Genossenschaftsbanken und dem Ziel, vorhandene Wachstums- und Ertragspotenziale im Segment der Geschäfts- und Gewerbekunden sowie im (kleinen) Mittelstand zu erschließen.

Für das Jahr 2021 wird eine sukzessive Eindämmung der COVID-19-Pandemie und in der Folge eine wirtschaftliche Erholung mit deutlich steigender Kreditnachfrage des Mittelstandes erwartet.

Die VR Smart Finanz rechnet vor diesem Hintergrund mit einem starken Anstieg der Kundenanzahl und des Neugeschäftsvolumens. Neben der Objektfinanzierung wird auch die Wiedereinführung des Unternehmerkredits „VR Smart flexibel“, der von März bis November aufgrund des volatilen Marktumfeldes temporär eingestellt wurde, zu dem Anstieg erwartungsgemäß beitragen. Das im Rahmen der Pandemie eingeführte automatisierte Förderprodukt, der „VR Smart flexibel Förderkredit“, wird auch in 2021 bis zum Auslauf des zugrundeliegenden Förderprogramms der KfW bereitgestellt. Außerdem möchte die VR Smart Finanz Potenziale von Finanzierungsplattformen subsidiär erschließen, um ihre Finanzierungslösungen in einem schnell wachsenden Vertriebskanal zu etablieren und das Angebot der Genossenschaftsbanken zu erweitern. Die digitalen Mehrwertdienste „VR Smart Guide“ und „Bonitätsmanager“ sollen anhand von Kundenfeedback konsequent weiterentwickelt werden. Fokussiert wird primär die Intensivierung der Vermarktung und stärkere Marktdurchdringung der Mehrwertdienste. Dies soll durch Anbindung weiterer Banken und gezielte Nutzung strategischer Kooperationen erreicht werden.

Die geplanten Initiativen zur Forcierung der Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken, die Erholung der Wirtschaft sowie die Wiedereinführung des VR Smart flexibel im Parallelbetrieb zum VR Smart flexibel Förderkredit lassen eine starke Steigerung des **Zinsüberschusses** wie auch der **Provisionsbeiträge** für die Genossenschaftsbanken zur Vermittlung der Finanzierungslösungen der VR Smart Finanz an ihre Kunden erwarten.

Die im Geschäftsjahr umgesetzten Transaktions- und Auslagerungsaktivitäten verhelfen der VR Smart Finanz, sich auf Bereiche zu konzentrieren, die das Unternehmen als digitalen Lösungsanbieter im Wettbewerbsumfeld differenzieren. Das Outsourcing ausgewählter Geschäftsbereiche soll es ermöglichen, Synergien in der DZ Bank Gruppe zu heben und von konzentrierten Kompetenzbereichen zu profitieren. Der Abschluss der Veräußerung nicht strategischer Geschäftsfelder, der erfolgte Abbau von Mitarbeiterkapazitäten sowie die sukzessive Automatisierung der Finanzierungslösungen ermöglichen eine voraussichtlich starke Verringerung der **Verwaltungsaufwendungen** gegenüber dem Geschäftsjahr. Dies wird sich erwartungsgemäß ebenfalls in einer starken Verbesserung der **Aufwand-Ertrags-Relation** widerspiegeln.

Auch im Geschäftsjahr 2021 werden spürbare Auswirkungen der anhaltenden COVID-19-Pandemie und ihrer wirtschaftlichen Folgen auf den **Risikovororgebedarf** erwartet. Die Risikokosten bewegen sich daher erwartungsgemäß auf dem Niveau des Geschäftsjahres.

Der deutlich steigende Zinsüberschuss und stark reduzierte Verwaltungsaufwendungen führen bei stabil angenommenen Risikokosten voraussichtlich zu einem gegenüber dem Geschäftsjahr stark verbesserten, aufgrund der unterstellten Belastungen aus der Risikovororge jedoch leicht negativen **Ergebnis vor Steuern** und einem negativen **regulatorischen RORAC** im Geschäftsjahr 2021.

4.9 DVB

Der Ausblick der DVB für das Geschäftsjahr 2021 wird durch branchenspezifische Entwicklungen sowie durch makroökonomische Faktoren bestimmt. Zudem ergaben sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2018 strategische Überlegungen, die sich auch im Geschäftsjahr 2021 weiterhin auf die geschäftliche Entwicklung der DVB auswirken werden. Nach dem Verkauf von Kerngeschäftsfeldern im Geschäftsjahr 2019 hat die Bank die Amortisierung ihrer verbleibenden Portfolios initiiert. Infolgedessen führt sie ihr Bestandsgeschäft als voll operational tätige Bank fort, hat aber im Bereich Shipping Finance den aktiven Vertrieb eingestellt und schließt grundsätzlich kein Neugeschäft mehr ab.

Mit Blick auf den allgemeinen Zustand der Transportmärkte und die zuvor genannten strategischen Entscheidungen lassen sich die Ziele für das Geschäftsjahr 2021 wie folgt beschreiben:

In einem herausfordernden operativen Umfeld liegt die oberste Priorität für das Tagesgeschäft darauf, die operative Stabilität aufrechtzuerhalten, in einem kontinuierlichen Dialog mit den Kunden zu stehen und alle Anforderungen als regulierte Bank zu erfüllen.

Darüber hinaus wird der Fortschritt der nachstehend aufgeführten strategischen Initiativen als wegweisend für die künftige Aufstellung des Segments DVB angesehen.

- Erfolgreicher Abschluss der Veräußerungsaktivitäten:
 - Durchführung des Verkaufsprozesses sowie der Abspaltung von Aviation Investment Management/ Aviation Asset Management
 - Portfolioverkauf von Shipping & Intermodal Investment Management
 - mit dem Aviation-Geschäft in Verbindung stehende Nach-Closing-Aktivitäten und Verpflichtungen
- Weitere Amortisierung des maritimen Portfolios und aktiver Abbau des Non-Performing-Loan-Portfolios
- Umsetzung des werterhaltenden Amortisationsplans, einschließlich Vereinfachung des Betriebsmodells, Standortschließungen und Kostenmanagement
- Ergebnisoffene Prüfung zur Integration der verbleibenden Aktivitäten des Segments DVB in das Segment DZ BANK – VuGB

Insgesamt wird die voraussichtliche Ergebnisentwicklung der DVB im Geschäftsjahr 2021 maßgeblich von der Marktsituation im maritimen Umfeld und den potentiellen Entscheidungen zur künftigen Aufstellung des Segments DVB geprägt sein. Die Bank sieht sich ihren oben beschriebenen Zielen und ihrem Profil als verlässliches und solides Finanzinstitut verpflichtet. Sie ist zuversichtlich, im Geschäftsjahr 2021 Ergebnisse im Einklang mit der Finanzplanung und den Erwartungen der Stakeholder zu erzielen. Sie geht derzeit davon aus, für das Geschäftsjahr 2021 ein im Vergleich zum Vorjahr stark verbessertes **Ergebnis vor Steuern** zu erreichen.

4.10 DZ BANK – Holdingfunktion

Für das **Ergebnis vor Steuern** wird im Geschäftsjahr 2021 ein spürbarer Anstieg des Negativsaldos erwartet.

Dabei wird im Geschäftsjahr 2021 von einem **Zinsüberschuss** leicht unterhalb des Niveaus des Geschäftsjahres ausgegangen.

Für die **Verwaltungsaufwendungen** wird im Geschäftsjahr 2021 ein spürbarer Anstieg prognostiziert. Dabei dürften die Aufwendungen für Sicherungsabgaben im Prognosezeitraum deutlich ansteigen. Ebenso wird ein leichter Anstieg der Aufwendungen für die Konzernfunktion sowie die IT- und Projektaufwendungen erwartet. Gegenläufig werden die Aufwendungen aus Sonstigem Konzern- und Verbundnutzen leicht rückläufig prognostiziert.